



Harmonikabau

Handarbeit aus Oberbayern Seite 16

DIE WIRTSCHAFTSZEITUNG FÜR DEN MITTELSTAND

Ausgabe 13-14 | 11. Juli 2025 | 77. Jahrgang | www.DHZ.net

Verkaufte Auflage: 507.423 Exemplare (IVW I/2025) | Preis: 4,00 Euro

Die Anpassung von Gebäuden an den Klimawandel wird zur zentralen Aufgabe der Bauwirtschaft und eröffnet dem Handwerk enorme Wachstumschancen. Das zeigt eine aktuelle Prognos-Studie im Auftrag des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe (ZDB) und des Bundesverbands Deutscher Baustoff-Fachhandel.

Die Studie beziffert erstmals konkret den Investitionsbedarf für bauliche Klimaanpassungsmaßnahmen bis 2035. Je nach Szenario werden Investitionen zwischen 137 und 237 Milliarden Euro erforderlich. Im starken Klimawandel-Szenario seien 230 Milliarden Euro für die Anpassung des deutschen Gebäudebestands erforderlich. Jährlich müssten etwa 20 bis 25 Milliarden Euro investiert werden - eine Vervielfachung der heutigen Anstrengungen, erläutert Studienautor Lukas Sander von Prognos.

Hitze als größte Herausforderung

Der Hitzeschutz hat mit bis zu 63 Milliarden Euro den größten Anteil am Investitionsbedarf. Der Fernsehmeteorologe Carsten Schwanke verdeutlichte auf einer Tagung des Bauverbands in Berlin die Dringlichkeit: „Wir werden in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts immer häufiger Höchsttemperaturen von über 45 Grad im Schatten erleben - wenn auch nicht jedes Jahr.“ Bereits heute sterben laut Schwanke jährlich 1.500 Menschen in Deutschland an den Folgen von Hitze.

Neben Hitzeschutz umfassen die Anpassungsmaßnahmen auch Schutz vor Starkregen, Hochwasser, Sturm und Hagel. Für die Umsetzung werden je nach Szenario jährlich 7.700 bis 15.300 Vollzeitkräfte benötigt.

ZDB-Präsident Wolfgang Schubert-Raab sieht in der Klimaanpassung große Chancen für das Handwerk: „Lasst uns jetzt die Chance ergreifen, nicht nachzulassen und vom Getriebenen in die Vorreiter- und Vorbildrolle zu kommen.“ Die Klimaanpassung im Gebäudebereich sei keine abstrakte Zukunftsaufgabe mehr, sondern konkrete Realität und tägliche Praxis in der Baustoffbranche“, betont Katharina Metzger, Präsidentin des Bundesverbands Deutscher Baustoff-Fachhandel.

Experten fordern überdies ein Umdenken: Statt allein auf Sparsamkeit zu achten, müsse künftig vor

Extremwetter schafft Wachstum am Bau

Neue Studie bestätigt Bedarf – Dachdecker, Tiefbauer und SHK-Handwerk profitieren von Klimaanpassung **VON STEFFEN RANGE**



Dachdecker in Brandenburg: Sie müssen auch bei großer Hitze draußen arbeiten. Foto: picture alliance/dpa/Hammerschmidt

allem die Widerstandsfähigkeit von Gebäuden im Fokus stehen. Dabei gilt es, sie so zu konstruieren, dass sie Extremwettern standhalten, ohne

aufwendiger als nötig zu werden. Traditionelles Bauwissen müsse mit modernen Technologien kombiniert werden. Statt beispielsweise dreige-

schossiger Tiefgaragen in hochwassergefährdeten Gebieten bedürfe es einer intelligenten Standortwahl und angepasster Konstruktionen. „Wir waren sehr fokussiert auf das Thema Effizienz, aber im Rückblick brauchen wir vor allem Resilienz“, sagt Heike Böhmer, Geschäftsführende Direktorin des Instituts für Bauforschung. Tatsächlich bietet die Klimaanpassung dem Handwerk vielfältige Chancen - von der energetischen Sanierung über den Einbau von Verschattungssystemen bis hin zur Installation von Regenwassernutzungsanlagen.

Schwammstadt-Konzept als Lösungsansatz

Ein vielversprechender Ansatz zur Klimaanpassung ist das Schwammstadt-Konzept. „Das Schwammstadt-

prinzip muss Mainstream werden - so wie in Berlin“, forderte Prof. Heiko Sieker, Geschäftsführer der gleichnamigen Ingenieurgesellschaft bei einer Fachtagung in Berlin. Auf derselben Veranstaltung berichtete Gunter Mann, Präsident des Bundesverbands „GebäudeGrün“, von einem großen Marktwachstum bei Dach- und Fassadenbegrünungen.

Viele Gewerke direkt eingebunden

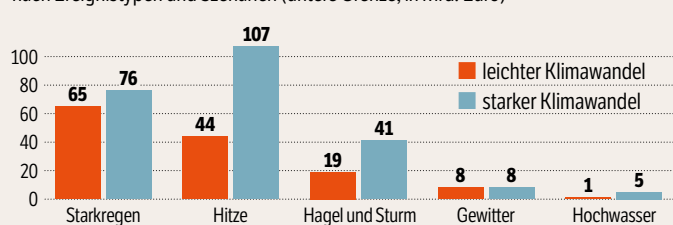
Das Schwammstadt-Konzept setzt auf eine klimaangepasste, nachhaltige Stadtentwicklung und bindet dabei viele handwerkliche Gewerke direkt ein. Ziel ist es, Regenwasser vor Ort zurückzuhalten, zu speichern, zu nutzen und zu verdunsten, statt es schnellstmöglich in die Kanalisation abzuleiten. Dadurch entstehen neue Aufgaben und Geschäftsfelder für das Handwerk, insbesondere im Bereich Bau, Ausbau und Gebäudetechnik.

- Dachdecker und Zimmerer sind für Gründächer und Retentionsdächer gefragt. Dachbegrünungen nehmen durch Vegetation und Bodensubstrat Regenwasser auf und geben es durch Verdunstung wieder ab, wodurch der Abfluss vermindert und das Lokalklima verbessert wird.
- Tiefbauer und Straßenbauer installieren Versickerungsanlagen, Baumrigolen und durchlässige Beläge. Wasserdurchlässige Beläge in Form von Schotterrasen, Rasengittersteinen oder Fugenpflaster reduzieren den oberirdischen Abfluss und fördern die Grundwasserneubildung.
- Das SHK-Handwerk (Sanitär, Heizung, Klima) plant und installiert Systeme zur Wasserspeicherung und Wasseraufbereitung.

Der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) betont schon länger die entscheidende Rolle des Handwerks im Umgang mit dem Klimawandel. So heißt es in der Stellungnahme des ZDH im Rahmen der deutschen Anpassungsstrategie: „Die Art und Weise, wie wir heute bauen, hat einen entscheidenden Einfluss auf die langfristige Widerstandsfähigkeit der Gebäude gegenüber den Folgen des Klimawandels.“ Das Handwerk, schreibt der Handwerksverband, sei oft der erste Ansprechpartner für Eigentümerinnen und Eigentümer, wenn es um bauliche Veränderungen gehe. **Seite 4 und 5**

Hitze und Starkregen haben ihren Preis

Gesamtinvestitionen in Anpassungsmaßnahmen für Gebäude bis 2035 nach Ereignistypen und Szenarien (untere Grenze, in Mrd. Euro)



Quelle: Eigene Darstellung und Berechnung, Prognos AG, 2025. Es werden jährliche Baukostensteigerungen von zwei Prozent und ein linearer Anstieg der Neubauaktivitäten auf 300.000 Wohneinheiten pro Jahr im Jahr 2035 unterstellt.

HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)

„Letzter Nagel“ für den guten Zweck

Einmal im Jahr feiert die Stadt Wittenberg „Luthers Hochzeit“. Mit einem eigenen Zunfthof sind die Kreishandwerkerschaft Landkreis Wittenberg und ihre Mitgliedsbetriebe dort dabei.

Auf diesem Zunfthof wird traditionell ein Fachwerkhäuschen gebaut. Wie im vergangenen Jahr sammelte das Handwerk auf dem Fest wieder Spenden für das Wittenberger Hospiz. „Wir haben zwei Versteigerungen organisiert. Von unserem Fachwerkhäuschen sowie von einem schwebenden Dachstuhl haben wir symbolisch den

letzten Nagel versteigert - einen für 1.100 Euro an Thoralf Flaake vom Vorstand der Volksbank Wittenberg und einen für 2.900 Euro an Pierre Wehrmann, Geschäftsführer der WB Gerüstbau GmbH Wittenberg“, berichtet Simone Schneider von der Kreishandwerkerschaft. Zusammen mit dem Geld aus der Spendenbox der Maler- und Lackierervereinigung seien rund 4.200 Euro zusammengekommen. Ebenfalls dabei war Peter Hoffrichter, der für die Handwerkskammer Halle das Projekt „Passgenaue Besetzung“ vorstellte. **DHIZ**



Gute Stimmung auf dem Zunfthof: Mit dabei waren u.a. Dachdeckermeister André Gemkow (vorne l.) und Klufschneidermeister Peter Werner (vorne r.) sowie Hospizleiterin Annemarie Buttinger. Foto: KH Wittenberg/Simone Schneider

SACHSEN-ANHALT

ANZEIGE

Mein Tophotel bringt Sie mit etwas Glück ins Klosterhof - Alpine Hideaway & Spa



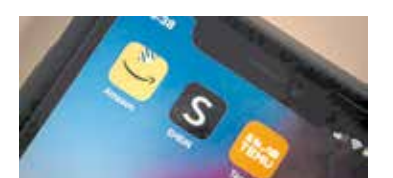
SATIRE

Von wegen digitale Demenz

Der Mensch wird immer blöder, sagt man. Seine Aufmerksamkeitsspanne sei auf nurmehr acht Sekunden geschrumpft, weniger als ein Goldfisch zu leisten vermag. Bezeichnend, dass diese Erkenntnis aus einer Microsoft-Studie von 2015 stammt, aus dem Haus, das doch eigentlich der Quell allen Übels ist! Wie schön waren jene goldenen Zeiten im letzten Jahrtausend, als im Arbeitszimmer noch kein Computer stand, sondern eine Schreibmaschine. Als man Bücher und Zeitschriften las, um sich Wissen anzueignen, Daten und Fakten auswendig lernte, statt sie zu googeln und zu Stift und Block griff, um Dinge für die Ewigkeit festzuhalten, statt sie auf dem Handy zu screenshotten - alles Maßnahmen, die das Gehirn leistungsfähig hielten. In jener Zeit hingen Azubis auch noch an den Lippen ihrer Ausbilder, statt im Sekundentakt lebenswichtige News aus TikTok zu ziehen. Ach, Auszubildende war die reine Freude damals.

Leider verderben aktuell Wissenschaftler dieses schöne Bild der heilen alten und schlimmen neuen Welt. Anstelle einer digitalen Demenz durch Mediennutzung glauben sie sogar, das Gegenteil herausgefunden zu haben. Die Gefahr, kognitiv abzubauen, ist um 58 Prozent geringer für computer- und handyaffine Menschen. Chefs und Ausbilder dürfen also nie wieder schimpfen, wenn sie jemanden beim Daddeln erwischen. Schließlich betreiben die aktiv Demenzprophylaxe! **bst**

ONLINE



7 häufige Buchhaltungsfehler - und was sie kosten können
Teures Halbwissen kostet Selbstständige jährlich Tausende Euro. Typische Beispiele aus der Praxis.
www.dhz.net/buchhaltung



4 191078 704009 13

HANDWERKSKAMMER HALLE (SAALE)



Die Vollversammlung der Handwerkskammer Halle kam zu ihrem Treffen im „njumii“, dem Bildungszentrum der Handwerkskammer Dresden zusammen. Die Mitglieder fassten Beschlüsse zum Haushalt, zur überbetrieblichen Ausbildung und zur Berufsvvalidierung. Fotos: HWK Halle/Anja Worm

Handwerk im Dialog

Die Vollversammlung der Handwerkskammer Halle begrüßte ZDH-Präsident Jörg Dittrich als Gast. Er lobte Initiativen aus Sachsen-Anhalt, die andere Bundesländer übernommen haben **VON JENS SCHUMANN**

Im Mittelpunkt der Frühjahrsvollversammlung der Handwerkskammer stand der Dialog mit dem Präsidenten des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks und zugleich der Handwerkskammer Dresden, Jörg Dittrich. Der Handwerkspolitiker lobte das Handwerk aus Sachsen-Anhalt. „Mit der Praktikumsprämie und der Kleinen Bauvorlageberechtigung im Baugesetzbuch des Landes Sachsen-Anhalt wurden wichtige Impulse gegeben, welche in andere Länder herübergeschwappt sind.“ Aus seiner Sicht ist die demografische Entwicklung in den neuen Bundesländern eine der größten Herausforderungen. „20 Jahre wurde jungen Menschen nahegelegt, den Osten zu verlassen, um Arbeit zu finden. Diese Menschen sind anderswo sozialisiert und werden wohl nicht zurückkommen“, so der ZDH-Präsident. In ganz Ostdeutschland seien das vier Millionen Menschen gewesen. Um die Lücke zu füllen, benötige Ostdeutschland Zuwanderung, was schwerer akzeptiert werde als in anderen Regionen.

Präsident Jörg Dittrich beschwor den festen Zusammenhalt der gesamten Handwerksorganisation für den Erhalt der Selbstverwaltung. „Wir sind Teil des Staates und können damit viel für die Unternehmen beeinflussen.“ Es sei wichtig, diesen Teil der Kammerarbeit gegenüber den Mitgliedern herauszustellen. Die Kammern müssten deutlich machen, dass in den Gremien des Handwerks die Unternehmer und deren Arbeitnehmer beispielsweise mitentscheiden, wofür Kammermittel verwendet werden. So könne das Profil der Kammerarbeit im Sinne der Betriebe festgezurrt werden.

Schwarzarbeit bekämpfen
Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer Halle, berichtete zu aktuellen Themen der Handwerkspolitik. Er ging auf Veränderungen in der Berliner Politik ein und reflektierte eine positivere Stimmung im Handwerk, als sie noch zur Herbstvollversammlung bestand. So seien die aktuellen Konjunkturwerte eine Umkehrung der bisherigen Situation. Waren vor einem Jahr die Zahlen der



Dirk Neumann (l.), Geschäftsführer der Handwerkskammer Halle, und Präsident Thomas Keindorf (r.) würdigten Jens Prinzing (Mitte), den Vorsitzenden des Vereins Alte Brennerei Niemberg, stellvertretend für das Engagement des Vereins.

125 Jahre Handwerkskammer Halle (Saale)
Die Vollversammlung

Handwerkskammer Halle (Saale)
Postfach 11 03 55 – 06017 Halle (Saale)

Ministerium für Bildung des Landes Sachsen-Anhalt
Ministerin
Turmschanzenstraße 32
39114 Magdeburg

Plädoyer für die Wiedereinführung des Werkunterrichts an den allgemeinbildenden Schulen in Sachsen-Anhalt

Sehr geehrte Frau Ministerin Feußer,

die Vollversammlung ist das höchste Organ der Selbstverwaltung in den Handwerkskammern. Sie entscheidet über die Ausgestaltung der Arbeit der Kammern, befasst sich aber auch mit grundlegenden Fragen rund um die Situation des Handwerks.

Auf unserer Tagung am 19. Juni 2025 diskutierten die Handwerksparlamentarier unter anderem die Ausbildungssituation und die Wege zur Gewinnung von Azubis für unseren Berufsstand. Es wurde festgesetzt, dass die Berufsorientierung inzwischen ein gutes Niveau an den meisten Schulen im Land erreichen konnte. In dieser Frage wissen wir in Ihnen auch eine verlässliche und engagierte Partnerin, wofür ich Ihnen im Namen der Vollversammlung meinen Dank aussprechen darf.

Auch dank der verschiedensten Maßnahmen zur Nachwuchsaktivierung gelingt es, die Zahl der neu eingetragenen Ausbildungsverträge stabil, mit leichtem Trend nach oben, zu halten. Zugleich müssen wir konstatieren, dass fast ein Drittel der Azubis am Ende der Lehre vorzeitig abgebrochen hat. Die Gründe sind vielfältig. In der Diskussion in unserem Gremium wurde jedoch das vorberufliche Grundlagenwissen als einer der wesentlichen

Mit freundlichen Grüßen

Thomas Keindorf
Präsident

In einem Schreiben von Präsident Thomas Keindorf an das Bildungsministerium plädiert die Handwerkskammer für eine Wiedereinführung des Werkunterrichts an den allgemeinbildenden Schulen. **Faksimile: HWK Halle**

Handwerkswirtschaft noch gut, hinkte die Stimmung jetzt im Handwerk hinterher. Derzeit gebe es eine Aufhellung der Situationseinschätzung, trotz schlechterer Konjunkturdaten. Schlechte Konjunktur, so der Präsident, sei auch immer eine Initialzündung für mehr Schwarzarbeit. Er beschrieb die Situation im Handwerk, wo den deutschen Handwerksbetrieben rund 300 Millionen Euro pro Jahr durch Schwarzarbeit verloren gehen. Die Handwerkskammer habe reagiert und einen Ansatz gefunden, die für die Bekämpfung zuständigen Stellen im Land zu sensibilisieren und zu schulen.

Nachwuchs fördern
Ein weiterer Schwerpunkt der Vollversammlung war die Nachwuchsförderung. Präsident Keindorf lobte die vielfältigen Aktivitäten der Handwerkskammer zur Anwerbung von Berufsnachwuchs. Aber er schilderte auch, dass es andere Partner gebe, die sich uneigennützig dabei einbringen. Am Beispiel des Vereins „Alte Brennerei Niemberg“ aus dem Saalekreis sei zu sehen, dass gemeinschaftliches Engagement zu echten Erfolgen führen kann. Der Verein realisiert Schülerprojekte und führt junge Menschen so praktisch an das Handwerk heran. Für seine Aktivitäten zeichnete die Vollversammlung diesen Heimatverein aus. Der Vorsitzende, Jens Prinzing, Gerüstbauunternehmer aus Niemberg, nahm die Auszeichnung in Empfang. Die Vollversammlung wandte sich in Sachen Nachwuchs auch an das Bildungsministerium. In einem gemeinsamen Brief forderte das Gremium die Wiedereinführung des Werkunterrichts an allgemeinbildenden Schulen.

Die Vollversammlung fasste Beschlüsse zum Haushalt, zur überbetrieblichen Ausbildung und zur Berufsvvalidierung und bestätigte die Berichte der eigenen Ausschüsse. Zudem wurde das Gremium zum Stand des Bauprojektes „Campus Handwerk“ unterrichtet.

Vollständiger Brief: www.hwkhalle.de/werken

MEINE MEINUNG

Wir kämpfen für den Werkunterricht

Die Handwerkskammer fordert eine Rückkehr zum klassischen Fach Werken – bisher ohne Erfolg

Vor wenigen Tagen hat die Vollversammlung der Handwerkskammer sich mit handwerkswirtschaftlichen Themen befasst. Unter anderem war, wie faktisch in jeder Beratung des Parlaments des Handwerks, der Nachwuchs im Handwerk ein wichtiges Thema.



Dirk Neumann
Foto: HWK Halle

An die Kammer waren Fragen herangetragen worden, warum in den allgemeinbildenden Schulen im Land das frühere Unterrichtsfach „Werken“ nach der Zusammenlegung mit dem Fach „Kunst“ zu den Fächern „Technik“ und „Gestalten“ an vielen Schulen faktisch kaum noch praktische Elemente im Umgang mit Material oder Werkzeugen enthält. Die Vollversammlungsmitglieder haben einen Brief an das zuständige Ministerium gerichtet, um die Diskussion um eine mittelfristige Wiedereinführung dieses Faches anzustoßen. Parallel dazu wurde auch eine Meldung an die Medien gerichtet und diese haben unsere Botschaft aufgegriffen.

Wir hätten uns gewünscht aus dem Bildungsministerium Antwort zu erhalten und ggf. die Beweggründe des Handwerks darzustellen. Aus den Medien haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass das Ministerium keinen Grund sieht, miteinander wenigstens ins Gespräch zu kommen. Das ehemalige Fach „Werken“ sei in den Fächern „Technik“ und „Gestalten“ aufgegangen und dort würden die Kinder Kompetenzen und anwendbares Grundwissen lernen, etwa im

Sägen, Feilen, Raspeln, Schleifen und Bohren, heißt es.

Dem widersprechen die Betriebe, die häufig zu Ausbildungsbeginn erklärt bekommen, dass es das erste Mal sei, dass ein neuer Azubi solche Techniken anwenden kann. Wir würden daher gern in den Dialog mit dem Ministerium eintreten und suchen dafür Erfahrungen aus dem Handwerk.

Wenn Sie oder Ihre Mitarbeitenden über schulpflichtige Kinder oder Enkel verfügen, befragen Sie diese bitte zu deren Erfahrung mit den genannten Fächern. Bitte schreiben Sie mir, ob und welche Handwerksgrundtechniken vermittelt oder angewandt werden. Es geht uns nicht um die Kritik an einzelnen Lehrern oder Schulen, wir möchten aber mit einem möglichst vielfältigen Erfahrungsbild aus den Schulen im Land weiterhin auf das Ministerium zugehen und für das Fach „Werken“ kämpfen.

Bitte senden Sie mir Ihre Erfahrungen bis Ende September an presse@hwkhalle.de.
Ihr Dirk Neumann
Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Halle (Saale)

Gut beraten im Handwerk

KOSTENFREIE BETRIEBSBERATUNG

Handwerkskammer Halle (Saale)

Informationen unter:

IMPRESSUM

Handwerkskammer Halle (Saale)

Handwerkskammer Halle (Saale)
Gräfestraße 24, 06110 Halle
Tel. 0345/2999-0
Fax 0345/2999-200

www.hwkhalle.de
info@hwkhalle.de
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführer Dirk Neumann

Mitteldeutsche Wirtschaft kommt nicht von der Stelle

Gewerbliche Kammern aus Halle und Leipzig stellen Konjunkturbericht vor und fordern wirtschaftspolitische Sofortmaßnahmen

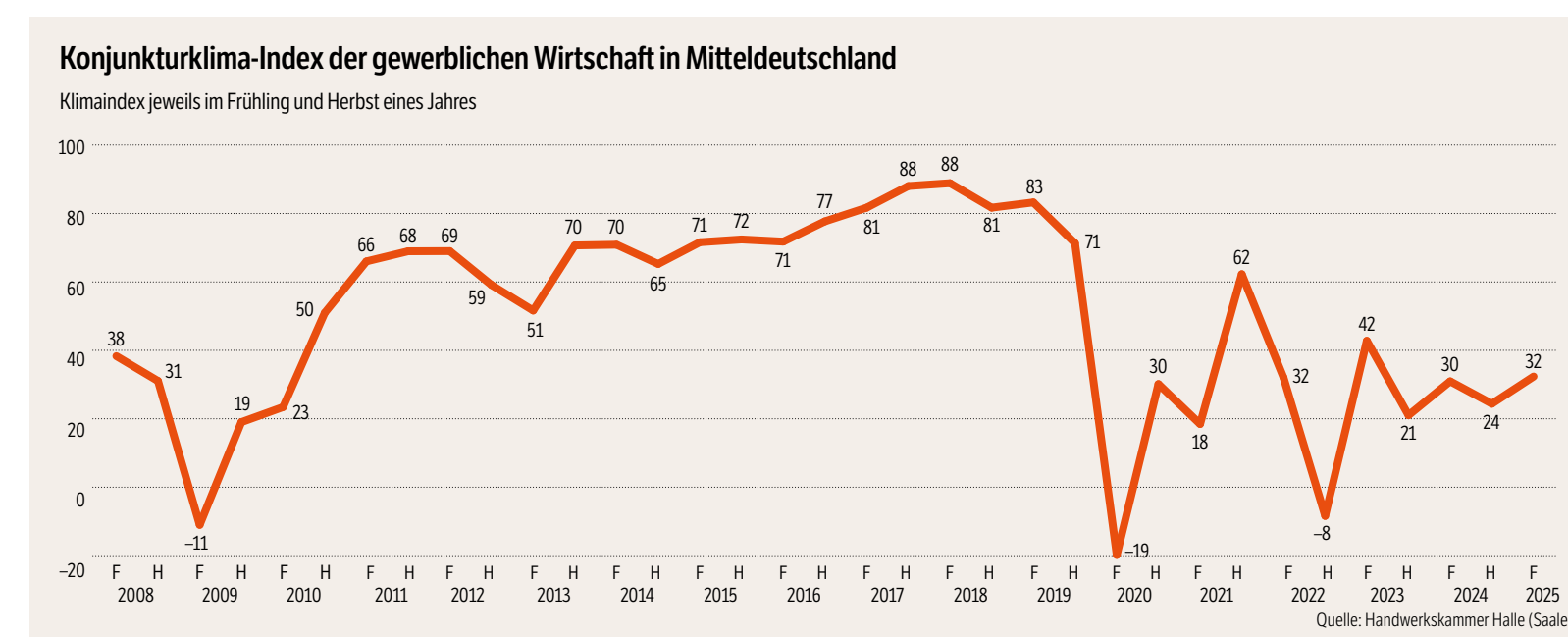
Die Situation der mitteldeutschen Wirtschaft hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verbessert. Aufgrund der anhaltenden Rezessionsphase hat sich die Geschäftslage in den Unternehmen gegenüber dem Vorjahr weiter eingetrübt. Auch die Geschäftsaussichten lassen aktuell keine nennenswerte Erholung erwarten. Zu diesem Ergebnis kommt die gemeinsame Konjunkturumfrage der Handwerkskammern sowie der Industrie- und Handelskammern (IHK) aus Leipzig und Halle (Saale), die für mehr als 147.000 Unternehmen in der Region stehen.

Der Konjunkturklima-Index für Mitteldeutschland - der die Geschäftslage und die Erwartungen der Betriebe gemeinsam in einem Wert abbildet - liegt gegenüber dem Frühjahr 2024 lediglich um einen auf aktuell 32 Punkte zu und liegt damit weit unter seinem bisherigen Höchststand von 89 Punkten im Frühjahr 2018.

Handwerkskammer-Präsident Thomas Keindorf: „Die Geschäftserwartungen der Unternehmen haben sich gegenüber dem Frühjahr 2024 zwar verbessert, lassen aber dennoch keine konjunkturelle Trendwende erkennen. Die Aussichten vieler mitteldeutscher Unternehmen bleiben gedämpft. Neben fehlenden Wachstumssignalen warten die Unternehmen auf konkrete wirtschaftspolitische Entscheidungen, die zu spürbar besseren wirtschaftlichen Rahmenbedingungen führen und die Chance auf einen Konjunkturaufschwung erhöhen.“

Sofortmaßnahmen in der Wirtschaftspolitik gefordert

Die wirtschaftliche Entwicklung in Mitteldeutschland muss sich wieder dauerhaft stabilisieren und in den



Wachstumspfad zurückkehren. Dafür gilt es, die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen entscheidend zu verbessern. Die mitteldeutschen Wirtschaftskammern fordern daher:

Energie- und Steuerpolitik: Wettbewerbsfähigkeit sichern!

- Oberste Priorität hat die nachhaltige Senkung der Energiekosten. Die Stromsteuer muss auf europäisches Mindestmaß gesenkt und gleichzeitig die Netzentgelte für alle betrieblichen und privaten Verbraucher gedeckelt werden. Zudem muss die Energiewende technologieoffen und strategisch neu aufgesetzt werden. Grundlastsicherung und die Ausweitung des bezahlbaren verfügbaren Energieangebots sind dabei in den Fokus zu rücken.
- Es gilt, sofort eine verbindliche Senkung der Körperschaftsteuer gesetzlich festzuschreiben und

ebenso kleine und mittlere Unternehmen zu entlasten. Personengesellschaften müssen sich unkompliziert nach Körperschaftssteuerrecht besteuern lassen können.

Bürokratie abbauen, Digitalisierung nutzen

- Gesetze sind nicht mit sachfremden Kriterien zu belasten, sie müssen „schlank“ bleiben, um gerade kleine und mittlere Unternehmen ohne eigene Rechtsabteilung nicht zu überfordern. Vorgaben von EU und Bund müssen bürokratiereicher unter Ausnutzung aller Spielräume gestaltet werden.
- Das Prinzip „One in, one out“ muss konsequent umgesetzt und perspektivisch, wie im Koalitionsvertrag angekündigt, zu einer Regel „One in, two out“ weiterentwickelt werden. Zugleich sollten auch vorhandene Gesetze regelmäßig auf den Prüfstand gestellt werden.

- Bei der Umsetzung dieser Maßnahmen muss die Digitalisierung der Verwaltungsakte weiter forciert werden.

Arbeitsmarkt: Erwerbslose umfassend aktivieren

- Zur Linderung des Fachkräftemangels gehört die quantitative und qualitative Stärkung der beruflichen Ausbildung. Ebenso ist es dringend und zwingend notwendig, Arbeitsanreize zu verbessern und die Sozialsysteme wieder auf ihren ursprünglichen Zweck - die Unterstützung derer, die Hilfe benötigen, auszurichten.
- Für eine umfassende Aktivierung der Erwerbslosen müssen sich die Regelsätze verantwortungsvoll an der allgemeinen Lohnentwicklung in den unteren Lohngruppen orientieren, um eine Entkopplung von den Gegebenheiten am Arbeitsmarkt zu verhindern.

Das Lohnabstandsgebot ist unbedingt einzuhalten. Der Mindestlohn ist ausschließlich durch die dafür eingerichtete Mindestlohnkommission festzulegen, politische Einflussnahme ist unbedingt zu unterlassen.

- Maßnahmen zur nachhaltigen Haushaltsführung ergreifen, mit Schulden verantwortungsvoll umgehen.
- Angesichts der angespannten Haushaltssituationen und der zunehmenden Verschuldung ist es notwendig, die Ausgaben streng nach ihrer Dringlichkeit und Wichtigkeit zu priorisieren.
- Die finanzielle Belastung zukünftiger Generationen muss minimiert werden. Das bedeutet, dass Schulden nur in einem angemessenen und investiven Rahmen aufgenommen werden dürfen und langfristige finanzielle Stabilität gewährleistet sein muss.

Klein, aber oho

Mit schadstofffreien „Zwergenmöbeln“ schreiben Dirk und Katja Walinski aus Biesenrode ihre „Digitale Erfolgsgeschichte“

VON NICOLE SCHERMANN

Zwergenmöbel. Dieser charmante Name weist nicht etwa auf ein Unternehmen hin, das Requisiten für Filme wie den Hobbit oder Schneewittchen herstellt - Dirk und Katja Walinski entwickeln und fertigen Kindermöbel an. Besondere Kindermöbel, die auf die Bedürfnisse der Kleinen angepasst und vollkommen schadstofffrei sind. Dieses nachhaltige Konzept kombiniert mit einem Online-Shop und WhatsApp-

”

Wir sind nur ein Zweimannbetrieb. Da ist das schon was Besonderes für uns, dass wir uns trotzdem durchsetzen konnten.“

Dirk Walinski

mit ihrem damals zweijährigen Sohn Niklas. „Er hat ein neues Bett gebraucht, wir haben aber keines gefunden, was auch wirklich unbedenklich war“, erinnert sich Dirk Walinski. Die meisten Händler, die das Paar damals anfragte, konnten keine Auskunft darüber geben, welcher Lack genau verwendet wurde oder woher genau das Holz kam. „Für sein Kind will man natürlich nur das Beste. Deswegen haben wir das dann selbst in die Hand genommen“, erklärt er.

Katja Walinski entwarf das Kinderbett für ihren Sohn, Dirk Walinski, gelernter Zimmermann, setzte den Entwurf in die Tat um. Einige Dinge waren ihnen dabei wichtig: Das Holz sollte heimisch sein - heute verwendet das Paar Holz aus Österreich, insbesondere Fichte oder Zirbe - und aus nachhaltig bewirtschafteten Wäldern kommen. Der Lack und die Lasuren sollten im Öko-Test mit „sehr gut“ ausgezeichnet und für Kinder unbedenklich, speichelecht, aber trotzdem abwaschbar sein. Die Kanten sollten zur Sicherheit ihres Kindes rund abgefräst sein. In der Konzeption sollte das Bett, ganz nach traditioneller Handwerkskunst, außerdem robust und langlebig sein und natürlich auch ihrem Sohn gefallen.

Aus der Einzelanfertigung wurden schließlich mehr und mehr Kinderbetten für Familien in der Umgebung. 2005 eröffneten sie einen Online-



Im Wettbewerb „Digitale Erfolgsgeschichten“ werden innovative und nachhaltige Konzepte prämiert. Den dritten Platz belegten in diesem Jahr Dirk und Katja Walinski mit ihren „Zwergenmöbeln“. Foto: HWK Halle/Nicole Scheermann

Shop, um auch Familien über Sachsen-Anhalt hinaus zu erreichen. Mit der Einführung von „WhatsApp-Business“ richteten sie sich zudem einen Account ein und konnten

fortan mit ihren Kunden per Videoanruf kommunizieren, was ihnen komplett neue Service-Möglichkeiten eröffnete: Gemeinsam mit den Eltern können sie nun virtuell den Raum

„begehen“, in den das neue Möbelstück einziehen soll. So können sie gezielt auf die räumlichen Gegebenheiten und auch persönlichen Wünsche eingehen. „Das geht viel schneller als Mails hin- und herschreiben“, erklärt Katja Walinski. Oft falle es Kunden außerdem schwer, eine genaue Skizze des Zimmers anzufertigen. Details wie Heizungsrohre oder Fußleisten würden dabei leicht übersehen. „Durch die Video-Calls können wir uns direkt selbst ein Bild machen und alles Wichtige gleich in der Planung des neuen Möbelstücks einfließen lassen“, so Katja Walinski.

Dass sie im Wettbewerb den dritten Platz belegt haben, erfüllt die beiden mit Stolz. „Gerade, wenn man sieht, wer sich noch beworben hat. Das sind ja teilweise große Betriebe, die auch Leute für Projekte angestellt haben. Wir sind nur ein Zweimannbetrieb. Da ist das schon was Besonderes für uns, dass wir uns trotzdem durchsetzen konnten“, sagt Dirk Walinski. Was sie mit dem Preisgeld anfangen werden, steht noch nicht fest. „Da finden wir schon was“, meint Dirk Walinski mit einem Lächeln. Ein schöner Erfolg für Dirk und Katja Walinski und Ansporn für alles, was noch kommt. So zeigt „Zwergenmöbel“, dass auch ein kleines Unternehmen mit einer guten Idee, viel Herzblut und einem klaren Wertekompass Großes bewegen kann.

GEBURTSTAGE

Wir gratulieren

In der Zeit vom 15. Juli bis 4. August gratulieren wir zu folgenden Geburtstagen:

Anhalt-Bitterfeld

Heiko Opitz zum 60., Holger Berger zum 65., Heiko Reddiger zum 65., Jürgen Knecht zum 70.

Burgenlandkreis

Karsten Ellmerich zum 60., Detlef Jirsch zum 60., Rüdiger Neumann zum 60., Jörg Gottschling zum 65., Wolfgang Schindler zum 65., Horst Wagner zum 65., Hans-Joachim Rauch zum 75.

Dessau-Roßlau

Detlef Büttner zum 60., Katrin Güth zum 60., Uwe Schildhauer zum 60., Edgar Erichson zum 65., Volkmar Schulze zum 65.

Halle (Saale)

Jens Liebau zum 60., Stefan Mefert zum 60., Mario Tacke zum 60., Evelyn Gödeke zum 65., Siegfried Gold zum 65., Andreas Voß zum 65., Elisabeth Junker zum 75.

Mansfeld-Südharz

Beate Barthel zum 60., Karsten Kirchberg zum 60., Christiane Mann zum 60., Henry Hönes zum 65., Hans-Rudolf Schröder zum 65., Armin Herker zum 70.

Saalekreis

Matthias Bönisch zum 60., Francis Johannes Catharina Maria Holtmann zum 60., Mario Hönes zum 60., Mike Kuschfeld zum 60., Udo Steinberg zum 60., Siegfried Gold zum 65., Günter Heinz zum 65., Ralf Heinz zum 65., Peter Horlbog zum 65., Steffen Pille zum 65., Frank Schmalfuß zum 65., Irene Drygalla zum 75.

Salzlandkreis

Holger Graul zum 65., Heinz Grauthoff zum 65., Waltraud Heideklang zum 75.

Wittenberg

Heike Jüngling zum 60., Andreas Küster zum 65., Reinhard Pfuhl zum 65., Erwin Gehrke zum 90.

HWK HALLE INFORMIERT

Beratungen

Tel. 0345/2999 + Durchwahl

Betriebswirtschaftliche Fragen und Existenzgründung

- Michael Hirsch: BLK, Altkreis MQ, Durchwahl: 256, E-Mail: mhirsch@hwkhalle.de
- Elke Kolb: ABI, DE, SLK, Durchwahl: 224, E-Mail: ekolb@hwkhalle.de
- Andreas Baer: HAL, MSH, SK (ohne MQ), Durchwahl: 223, E-Mail: abaer@hwkhalle.de

Wertermittlung und technische Beratung

- Christian Schurig, Durchwahl: 225, E-Mail: cschurig@hwkhalle.de
- Dennis Bruchmann, Durchwahl: 231, E-Mail: dbruchmann@hwkhalle.de
- Simone Keil, Durchwahl: 226, E-Mail: skeil@hwkhalle.de

Rechtsberatung

Andreas Dolge, Durchwahl: 169, E-Mail: adolge@hwkhalle.de
 Digitalisierung im Handwerk
 Sven Sommer, Durchwahl: 228, E-Mail: ssummer@hwkhalle.de

Rentenberatung

Am 20. August informiert Marco Vondran, Versichertenältester der Deutschen Rentenversicherung/Bund (im Ehrenamt), von 10 bis 14 Uhr in der Handwerkskammer, Raum 121 (Terminvereinbarung: 0345/2999-221).



Beim Wettbewerb „Kleine Hände, große Zukunft“ besuchen Kita-Kinder einen Handwerksbetrieb und fertigen danach ein Poster an. Die Vorschulkinder der Kita „Kinderland-Sonnenschein“ besuchten die Backstube von Bäckermeister Jens Leder (2.v.r.) in der Bäckerei Hanke in Hohenmölsen. Britta Grahneis (links), Vizepräsidentin der Handwerkskammer Halle, und Oberbürgermeister Andy Haugk (rechts) gratulierten den Kindern und ihren Erzieherinnen zu ihrem preisgekrönten Poster.

Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

Mit XXL-Poster zum Erfolg

Große Freude bei den Vorschülern der Kita „Kinderland-Sonnenschein“ in Hohenmölsen. Sie haben den Kita-Wettbewerb des Handwerks gewonnen **VON YVONNE BACHMANN**

Sie können es gar nicht glauben: Die Vorschulkinder der Kindertagesstätte „Kinderland-Sonnenschein“ in Hohenmölsen haben in diesem Jahr den Wettbewerb „Kleine Hände, große Zukunft“ gewonnen. Als ihnen bei der Preisverleihung verkündet wird, dass die Kita 500 Euro Preisgeld erhält, sind sie komplett von den Socken.

Den Erfolg haben die Kinder gemeinsam mit ihren Erzieherinnen erreicht. Wie im Wettbewerb vorgegeben, haben sie sich auf den Weg in einen Handwerksbetrieb gemacht, um dort zu sehen, wie Handwerk funktioniert, selbst mit anzupacken und viele Fragen zu stellen. Anschließend sollten alle Eindrücke genutzt werden, um ein tolles Poster zu erstellen, das beim Wettbewerb eingereicht wird.

Welches Gewerbe sich die Jungen und Mädchen angeschaut haben, ist bei der Preisverleihung in Hohenmölsen unschwer zu erkennen - findet

sich doch sehr viel Gebäck auf dem Poster. „Die Kinder waren zu Besuch in der Bäckerei von Herrn Leder“, berichtete Kita-Leiterin Josefin Cech. „Sie haben das Projekt mit viel Herzblut realisiert und sind sehr stolz auf das, was sie geleistet haben.“

Auch Jens Leder, der Bäckermeister, der für die Kinder seine Backstube öffnete, war bei der Preisübergabe dabei. Sein Sohn geht ebenfalls in die Kita Kinderland-Sonnenschein. So kam der Kontakt zustande und dann ging es für die Kinder in die Bäckerei. „Wir haben Teig vorbereitet und dann Brötchen und Zöpfe geformt. Und wir haben die Maschinen angeguckt“, berichtete Vorschüler Gustav. „Die gebackenen Waren habe ich später in die Kita gebracht, damit die Kinder sie ihren Eltern zeigen und natürlich auch selbst essen können“, erzählte Jens Leder, der bereits als Jugendlicher wusste, dass er einmal Bäcker werden will.

Auf dem Poster kommt Jens Leder ganz groß raus. Gemeinsam mit ihren

Erzieherinnen haben sich die Kinder überlegt, den Tagesablauf des Bäckers visuell zu gestalten - vom frühen Aufstehen bis zum Feierabend. Mit diesem Poster setzten sich die Jungen und Mädchen beim Wettbewerb gegen 32 andere Kitas in Sachsen-Anhalt durch. Als Dankeschön für Jens Leder ließ das Kita-Team das Poster auf eine Tasse drucken, die er als Geschenk erhielt.

Die offizielle Preisverleihung erfolgte durch Britta Grahneis, Vizepräsidentin der Handwerkskammer Halle. Sie freute sich über die glücklichen Kinder, die sich fleißig Gedanken machten, wofür man das Preisgeld wohl ausgeben könnte, und betonte noch einmal den Hintergrund des Wettbewerbes. „Das Handwerk hat viele Berufe. Die intensive Beschäftigung mit dem Handwerk ist für Kinder ein spannendes Erlebnis, das ihre natürliche Neugier wecken soll und den Grundstein für ein positives Handwerksbild legt“, so Britta Grahneis. Auch Oberbürgermeister

Andy Haugk gratulierte. Als gelernter Fleischer erfragte er bei den Kindern erst einmal, welche Berufswünsche sie haben und ob auch Berufe des Handwerks dabei sind. Er sei stolz auf die Einrichtung. Und Handwerker würden gebraucht, sonst funktioniert das Leben in der Stadt nicht.

Und was wird die Kita nun für die 500 Euro Preisgeld anschaffen? Die Kinder haben entschieden: Eine Popcorn- und Zuckerwattemaschine für gemeinsame Feste soll es werden.

Der Wettbewerb „Kleine Hände, große Zukunft“ wird jährlich vom Verein Aktion Modernes Handwerk initiiert. Ziel ist dabei unter anderem, Kindergartenkinder an Handwerksberufe heranzuführen und bestenfalls den Grundstein für den späteren Berufswunsch zu legen. Im Wettbewerb wird für jedes Bundesland ein Siegerposter gekürt. In diesem Jahr wurden deutschlandweit 520 Poster eingereicht - ein neuer Rekord.

www.kita-wettbewerb.de

Warnung vor Betrugsversuch

Rechtsecke – Schreiben zu angeblichem digitalen DGUV-Präventionsmodul stammen nicht von der DGUV oder der Berufsgenossenschaft

Im April warnte die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) vor kriminellen E-Mails und Briefen mit gefälschtem Absender der Berufsgenossenschaft Nahrungsmittel und Gastgewerbe (BGN). Die Mails enthalten Anschreiben und Rechnung. Die Betreffzeile lautet „Schreiben der DGUV zur Einführung des Präventionsmoduls 2025 - Handlungsbedarf“ oder auch „Pflicht zur Teilnahme am DGUV-Präventionsmodul - jetzt umsetzen“.

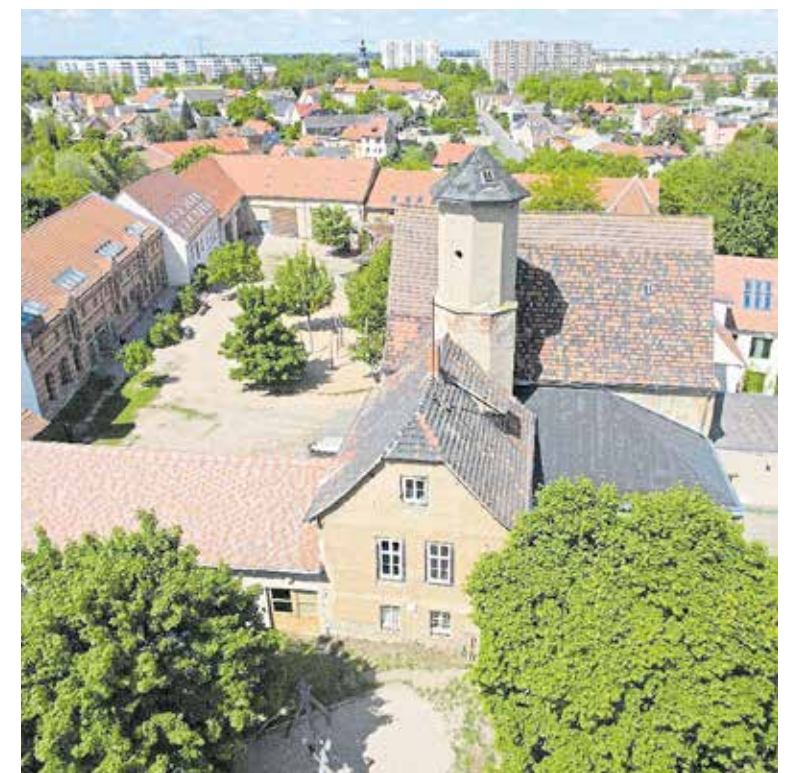
Darin werden Betriebe über eine angeblich bestehende, verpflichtende Teilnahme an einem Präventionsmodul der DGUV informiert und zur Zahlung einer Teilnahmegebühr an die Berufsgenossenschaft aufgefordert.

Die Mails und ihre Anhänge erweckten den Eindruck, von der DGUV beziehungsweise der Berufsgenossenschaft zu stammen, sind aber nicht echt. Die Logos von DGUV und BGN sowie die Unterschrift des DGUV-Hauptgeschäftsführers Dr. Stefan Hussy würden darin missbräuchlich verwendet. Ein so ge-

nanntes Präventionsmodul der DGUV existiere nicht.

Am 23. Juni informierte die DGUV: Die Betrugsschreiben zum Präventionsmodul wurden geändert und enthalten nun eine „Letzte Zahlungsaufforderung“ verbunden mit der Androhung von Vollstreckungsmaßnahmen (z. B. Pfändung von Konten) und der Eintragung im Schuldnerverzeichnis (z. B. Schufa). Diese Schreiben sind nicht echt und stammen weder von der DGUV noch vom Gerichtsvollzieher. Beantworten Sie diese Schreiben daher nicht und kommen Sie nicht der genannten Zahlungsaufforderung nach. Allen Empfängern solcher Schreiben wird empfohlen, nicht auf solche Schreiben zu reagieren und sich an die örtliche Polizei zur Einleitung rechtlicher Schritte zu wenden.

Betroffene sollten keinesfalls auf diese Schreiben antworten oder jedwede Zahlung leisten. Wer dennoch gezahlt hat, sollte umgehend Anzeige erstatten. Die DGUV hat die Ermittlungsbehörden informiert und außerdem Kontakt zur „Schufa“ aufgenommen.



Das Dach des Turmes auf dem Gelände der Waldorfschule Halle soll erneuert werden.

Foto: Freie Waldorfschule Halle

Neues Dach für den Wendelstein

Ein Turm auf dem Gut Beesen soll saniert werden. Wer hat Aufzeichnungen zur Original-Konstruktion?

Die Handwerkskammer erreichte ein Hilferuf aus einer Halleschen Schule. Im Süden der Stadt befindet sich das Gut Beesen. Dort ist die Freie Waldorfschule Halle untergebracht. In den historischen Gebäuden sind immer wieder Sanierungsarbeiten notwendig, die in den zurückliegenden Jahren auch schon viel vom alten Charme des ehemaligen Gutes zurückgebracht haben. Historische Quellen berichten, dass vor rund 500 Jahren auf dem Gelände der Schule ein Renaissance-Schlösschen gebaut wurde. Von diesem Gebäude sei der „Wendelstein“, ein Türmchen, übrig geblieben.

Nun sollen erstmals seit rund einem Jahrhundert die Dächer erneuert werden. Um dem Gebäude seine historische Ansicht zurückzugeben, soll das Dach des Turmes in den Originalzustand versetzt werden. Die Schule und die beteiligten

Architekten bitten das Handwerk der Region um Hilfe: Gibt es in Firmenarchiven alter hallischer Betriebe (Dachdecker, Klempner, Zimmerleute oder auch Maurer) Berichte oder Aufzeichnungen zu Bauarbeiten auf dem Gelände? Haben Unternehmen in ihren Beständen noch Fotografien oder Zeichnungen, die helfen könnten, die Originalansichten wieder herzustellen? „Bitte fragen Sie auch die Altmeister oder Ihre Väter und Großväter, ob etwas bekannt ist“, bittet Thomas Keindorf, Präsident der Handwerkskammer, die Handwerker aus Halle.

Wenn Sie unterstützen können, schreiben Sie bitte an presse@hwk-halle.de. Wer das Projekt finanziell unterstützen möchte, findet alle Informationen auf der Plattform www.betterplace.org unter dem Projekt „Erhaltung und Sanierung Wendelstein Gut Beesen“.

Vom Präsidenten vereidigt

Die Handwerkskammer hat drei neue Sachverständige für das Zweiradmechanikergewerk

Sie haben ihre Eidesformel gesprochen und sind nun öffentlich bestellte Sachverständige der Handwerkskammer Halle. Henryk Willms, Alexander Koch und Martin Behrens kommen alle aus dem Zweiradmechanikergewerk und werden ab sofort zum Einsatz kommen, wenn in ihrem Handwerk Uneinigkeit zwischen zwei Parteien herrscht. Als neutrale Dritte fertigen sie zum Beispiel Gutachten über Waren, Leistungen und Preise an. Die Handwerkskammer vereidigt und bestellt Sachverständige zur Erstattung solcher Gutachten. Die öffentliche Bestellung hat den Zweck, Gerichten, Behörden und der Öffentlichkeit besonders sachkundige und persönlich geeignete Sachverständige zur Verfügung zu stellen.

Alexander Koch aus Halle, der sich im vergangenen Jahr mit einer mobilen Werkstatt selbstständig gemacht hat, wird als Sachverständiger für Fahrräder agieren. Genau wie Martin Behrens ist er in der Mitteldeutschen Zweiradmechaniker-Innung engagiert und gehört zur jungen Generation, die sich deren ehemaliger Obermeister Uwe Bönicke für seine



Vereidigung in der Handwerkskammer (v. l.): Präsident Thomas Keindorf mit Henryk Willms, Alexander Koch und Martin Behrens.

Foto: HWK Halle/Yvonne Bachmann

Innungsarbeit gewünscht hat und deren Engagement er fördert. Der neue Obermeister der Innung, Martin Behrens, wird nun als Sachverständi-

ger der Handwerkskammer Halle den Bereich Motorräder betreuen.

Ebenfalls auf Motorräder spezialisiert ist der neue Sachverständige

Henryk Willms, der seit 30 Jahren selbstständig ist und in Bernburg das Motorradgeschäft Henryk Willms Cycles betreibt.

Wie wird man Sachverständiger?

Bei Interesse führt die Handwerkskammer ein ausführliches Gespräch, in dem der Verfahrensablauf dargestellt wird und die genauen Kosten für das entsprechende Gewerbe aufzeigt werden. Bewerber sollten sich auf eine Verfahrensdauer von ca. ein bis zwei Jahren einstellen, bis es zur Vereidigung kommt.

Wo finde ich öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige?

Die jeweiligen Bestellkörperschaften sind verpflichtet, ihre öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen zu veröffentlichen. Bei der Handwerkskammer Halle werden diese über deren Homepage sowie in der Bundesdatendank der Sachverständigen im Handwerk veröffentlicht.

yb

Sachverständige der Handwerkskammer Halle: www.hwkhalle.de/sachverstaendiger